



„Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott“ (Hebräer 13,16)

### Vom Segen des Teilens

Lieber Leser! Der Schreiber des Hebräerbriefes erinnert die Leser daran, dass sie Gutes tun sollen. Warum? Weil es Gott gefällt und weil wir von Ihm viel Gutes empfangen haben. Wie soll das geschehen? Durch Teilen. Als Missionswerk tun wir das nun schon seit vielen Jahren in zweifacher Weise: Erstens durch das **Mitteilen der guten Absichten Gottes mit jedem Menschen**, dem Verkünden der froh- und freimachenden Botschaft von Jesus Christus und zweitens durch das **Teilen der uns anvertrauten Gaben** in Form von Spenden.

Ich denke, dass es manchem Spender nicht immer leicht fällt, Geld abzugeben, darum spricht ja der Text auch vom Opfer. Aber im freigiebigen Teilen liegt viel Segen verborgen. Derjenige, der teilt und dadurch anderen Menschen hilft, bekommt zugleich Zufriedenheit und Glück geschenkt.

Letztlich leben alle lebendigen Organismen von der Zellteilung. Dabei verdoppeln sich die Zellen. Nur dadurch ist Wachstum und die ständige Regeneration unseres Organismus möglich. Wenn es keine Zellteilung gäbe, dann würde es auch keine neuen Zellen geben und das Leben wäre unmöglich. Übertragen auf unser Leben bedeutet dies: Wenn alle Menschen Egoisten wären, die sich nur um sich selbst kümmern würden, wäre die Menschheit sehr schnell Geschichte. Ich denke, das Gesetz der Erneuerung durch Teilung gilt auch im menschlichen Miteinander. Wer bereit ist zum Teilen, wächst dadurch geistlich und bleibt im Glauben frisch und jung.

*Ich wünsche uns allen, dass wir diese beglückende Erfahrung machen.*

Mit herzlichem Gruß

*H Krause*

Ihr Hartmut Krause  
(Missionsleiter)



## RO TOM – die Seniorenarbeit des MFB

Ein wichtiger Teil der Arbeit mit den alten Menschen unserer Partnerorganisation Rotom in Uganda sind die **regelmäßig stattfindenden „Rotom-Treffen“**. Über solch ein Treffen möchten wir heute berichten:

Die Treffen finden zweimal monatlich in den Dörfern statt, in denen Rotom-Senioren leben, also Senioren, die regelmäßig durch Paten in Deutschland oder Amerika unterstützt werden. Zur Zeit leben die Rotom-Senioren in 16 Dörfern: in sieben Dörfern bei Mukono (etwa 60 km östlich der Hauptstadt Kampala gelegen, wo sich auch das Hauptbüro befindet) und in neun Dörfern bei Kabale (ganz im Südwesten Ugandas, an der Grenze zu Ruanda gelegen. Dort gibt es auch ein kleines Büro) Insgesamt nehmen über 450 Senioren an diesen Treffen teil.

Die Senioren und einige Mitarbeiter von Rotom kommen zusammen, um miteinander

der Gemeinschaft zu haben und im Glauben zu wachsen. Die Treffen sind natürlich freiwillig, doch sie sind sehr beliebt und bilden echte Höhepunkte im oft eintönigen Leben der alten Menschen. Würde ein Treffen ausfallen, wäre die Enttäuschung riesengroß. Die Seniorin Safina sagte, dass sie zwar aus dem Dorf wegziehen musste, aber zu den Rotom-Treffen komme sie jedes Mal wieder in ihr altes Dorf zurück!

**Am 4. Februar fand ein Rotom-Treffen für das Dorf Namubiru statt.** Das Dorf liegt nur wenige 100 Meter vom Rotom-Büro in Mukono entfernt. Die Dorfkirche dient als zentraler Treffpunkt und die Senioren kamen alle zu Fuß dorthin. Nur diejenigen, die sehr gebrechlich sind oder die im Krankenhaus liegen, konnten nicht kommen. Viele der teilnehmenden 58 Senioren hatten einen kurzen Weg, meist zwischen 1-2 km. Den weitesten Weg hatte ein alter Mann mit 2,5 km.





Um 10 Uhr begann das Treffen mit einem Gebet der Seniorin Leokadiya. Da die wenigsten Senioren eine Uhr haben, können sie die Zeit nur schätzen. Aber die meisten der erwarteten Senioren waren zu dieser Zeit bereits eingetroffen. Danach wurde gesungen und sogar getanzt. Weitere Senioren trafen währenddessen ein. **Die Rotom-Mitarbeiter singen und tanzen natürlich mit und haben oft den größten Spaß dabei!**

Geleitet wurde dieses Treffen von den Rotom-Mitarbeitern Grace Nabanoba und Deo Kalulu. Nach dem Singen und Tanzen tauschten sie Lebensberichte aus. Jeder Senior, der wollte, bekam die Gelegenheit zu erzählen, was er mit Gott erlebt hat. Danach wurden Lobpreislieder gesungen. **Mittlerweile sind die Rotom-Senioren dieses Dorfes zu einer Gemeinschaft geworden, in der man sich gegenseitig vertraut.** Daher haben viele alte Leute den Mut, öffentlich über ihr Leben zu reden und laut zu beten.

Im Anschluss lesen sie gemeinsam einen Abschnitt aus der Bibel. „Liebe“ war diesmal das Thema. Als Einstieg stellte Grace einige allgemeine Fragen dazu. Die Senioren überlegten und riefen Grace dann ihre Antworten zu.

Danach erklärte Grace die Liebe Gottes anhand verschiedener Bibelstellen und las sie auf Luganda, der Stammsprache der Senioren, laut vor. Die wenigsten Senioren können lesen und schreiben und viele verstehen auch kein Englisch. Doch diejenigen, die lesen können, sind sehr stolz darauf, bringen ihre eigene Bibel mit und lesen ehrfürchtig die vorgelesenen Bibelstellen mit. Nach der Bibelarbeit wird oft nochmals gesungen und dann können die Senioren Gebetsanliegen nennen, für die zum Abschluss gebetet wird.

Diesmal gab es noch eine **Gesundheitsfürsorgestunde**, in der die Senioren über Hygiene unterrichtet wurden, denn Körperpflege und Sauberkeit in Haus und Hof helfen mit, Krankheiten zu verhindern. Als Ansporn gibt es sogar einen Sauberkeitswettbewerb unter den Senioren. Asalia (siehe Bericht auf Seite 3) gewann diesen Wettbewerb um den saubersten Hof und die Schwestern Maria und Stella aus dem Dorf Namubiru belegten den 2. Platz und bekamen dafür einen neuen Wasserkanister geschenkt.

Während das Mittagessen vorbereitet wird, unterhalten sich die Senioren miteinander. Da sie sich nur zweimal im Monat sehen,

gibt es natürlich immer viel zu erzählen. **Für die Senioren ist das miteinander Reden ein wichtiger Teil jedes Treffens**, denn hier sind Gleichaltrige, die dieselben Freuden und Sorgen haben.

Um 13 Uhr gibt es **Mittagessen**. Viele der Senioren essen gewohnheitsmäßig mit den Fingern. Daher geht ein Mitarbeiter vorher mit Seife, frischem Wasser und einer Schüssel zum Händewaschen herum. Das Essen ist immer **ein typisches „ugandisches Festessen“** mit vielen Bestandteilen. Zuhause essen die Senioren oftmals sehr einseitig, weil es billiger und einfacher zuzubereiten ist. Etwas Abhilfe schaffen die Gemüselieferungen, die Rotom den Senioren mitgibt. Sie enthalten nicht nur Lebensmittel, sondern auch Seife, Paraffin und Streichhölzer.

Das Essen bei diesem Treffen bestand aus **Fisch, Erdnussoße, Bohnen, Matooke (Kochbananen), Reis, Süßkartoffeln und Kürbis**. Es wurde frisch in der nahe gelegenen Gemeindegüche von einigen Rotom-Mitarbeitern gekocht, sehr appetitlich auf den Tellern angerichtet und den Senioren serviert. Diejenigen, die keinen Fisch mochten, konnten auch Fleisch bekommen. Hinterher gab es ein Stück Ananas zum Nachtisch. Zum Trinken bekamen alle





frisches Wasser. Grace und Deo sprachen ein Tischgebet und mischten sich dann unter die Senioren.

Nach dem Essen wurden die Senioren bereits an das nächste Treffen erinnert. Alle dankten Gott für die Gemeinschaft durch ein letztes Lied. Das Treffen endete mit einem Gebet der Seniorin Kalija um 15 Uhr. Danach löste sich die Versammlung langsam auf, auch wenn manche Senioren noch zusammen blieben, um sich noch weiter miteinander und mit den Mitarbeitern zu unterhalten.

teilnehmen. Doch allein durch die regelmäßigen Besuche der Mitarbeiter fand sie Ende letzten Jahres zum Glauben an Jesus. Sie änderte ihren Namen und ließ sich auf ihren neuen (Tauf-)Namen Margaret taufen. Bereits Ende Januar ist sie im Frieden verstorben.

**Die Rotom-Mitarbeiter haben eine schöne, vielfältige, aber auch schwere Arbeit**, denn sie begleiten die verstorbenen Senioren auch auf Beerdigungen und – wenn noch unmündige Kinder im Haus des Seniors leben – müssen sie dafür sor-



auch Seife, Streichhölzer und Medikamente gegeben. Wir haben jetzt sogar eine Krankenkarte, mit der wir jederzeit in die Klinik gehen können und behandelt werden. Das ist etwas ganz Neues! Bei den Rotomtreffen singen wir viel, hören auf eine Predigt, essen sehr gut und haben für einige Stunden eine fröhliche Gemeinschaft zusammen mit vielen anderen Senioren. Ich möchte mich bei all' denen bedanken, die unsere schwere Lage erkannt haben, ein gutes Herz haben und die Arbeit von Rotom unterstützen. Gott segne Euch!"

### Ein Gruß vom Direktor

Liebe Freunde und Partner!

Herzliche Grüße von meiner Familie und uns allen hier bei ROTOM. Seit ich vor sechs Jahren den Ruf zu diesem Auftrag erhielt, haben Sie mich und mein Team treu

**Im Wechsel mit den Rotom-Treffen besuchen die Mitarbeiter alle zwei Wochen „ihre“ Senioren zuhause.** Sie freuen sich jedes Mal sehr, wenn sie Besuch bekommen. Sie bezeichnen die ROTOM-Mitarbeiter gerne als „ihre Enkel“. Die Mitarbeiter fragen, wie es den Senioren geht, hören ihnen zu und sehen sich mit wachen Augen um. Oftmals halten die Mitarbeiter eine kleine Andacht. Zum Schluss sprechen sie immer ein gemeinsames Gebet.

Manchmal müssen die Mitarbeiter aber auch energisch werden! Maliseri, ein Senior, der ganz allein in einer Hütte lebt, hat z.B. die Angewohnheit, alles zu sammeln und in einem Verschlag neben seinem Haus aufzustapeln. Da dieser Müllhaufen nicht nur feuergefährlich ist, sondern sich dort auch Ungeziefer einnisten kann, erhielt er die Auflage, bis zum nächsten Besuch den ganzen Unrat zu entsorgen.

**Die Mitarbeiter achten bei ihren Besuchen auch auf den Gesundheitszustand und – bei Krankheiten – auf die Pflege.** Wie wichtig diese Hausbesuche sind, hat sich z.B. an Alaziya gezeigt: Alaziya war seit Beginn der Patenschaft sehr hilflos und konnte an keinem Rotom-Treffen

gen, dass sie gut bei einer verwandten Familie untergebracht werden.

### Asalia Namugere

„Herzliche Grüße im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Ich lebe im Dorf Takajunge, das etwa 3 km von der Stadt Mukono entfernt liegt. Ich bin sehr glücklich, seit mich Mitarbeiter von Rotom regelmäßig besuchen. Sie haben mir





Senioren-Weihnachtsfeier



unterstützt. Heute helfen mir über 20 angestellte Mitarbeiter und 50 Freiwillige aus Uganda, USA, Kanada und Deutschland im Bemühen, alte Menschen mit dem Wort Gottes in Wort und Tat zu erreichen. **Ein kurzer Rückblick auf das vergangene Jahr soll Ihnen zeigen, was wir mit Ihrer Hilfe bei den Senioren und ihren Enkelkindern bewirken konnten:**

- Wir hielten medizinische Vorsorgeuntersuchungen für alle Alten und Enkelkinder ab.
- Wir bezahlten 700 medizinische Behandlungen. Besonders hinzuweisen ist hier auf vier Graue Star-Operationen für Menschen, die ihr Augenlicht schon komplett verloren hatten, und eine neue Teilhülfe.
- Wir machten insgesamt 4119 Hausbesuche.
- Wir veranstalteten 211 Dorf- und Hausversammlungen (einschließlich Weihnachtsfeiern)
- Wir teilten 7000 Pakete mit wichtigen und gesunden Nahrungsmitteln und Haushaltsgegenständen aus.
- Wir gaben 4836 heiße, nahrhafte Mahlzeiten aus.
- Wir konnten 17 neue Latrinen (Außen-toiletten) bauen, verteilten 80 Matratzen und gaben 200 Bettlaken an alte Menschen im ROTOM Programm weiter.
- Wir bezahlten Schulgebühren, Lehrmaterial und Mittagessen für die 120 Enkelkinder (30 von ihnen machen zur Zeit eine Berufsausbildung).
- Wir vollendeten den Bau des ROTOM-Bürogebäudes in Mukono.
- Wir haben alle Senioren und Kinder im ROTOM Programm mit der Guten Nachricht von Jesus Christus erreicht.

All diese Aktivitäten haben den alten Menschen und ihren Enkeln zu einem gesun-

deren und fröhlicheren Leben verholfen. Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung im Gebet und in finanzieller Form, die es uns ermöglicht hat, so vielen Senioren in Uganda zu helfen.

**Unser Schwerpunkt für das Jahr 2010 liegt auf dem Bau der Klinik und eines Hospizes, wo alte Menschen medizinische Hilfe und Versorgung erhalten können. Wir benötigen dafür 140.000 Euro. Bitte helfen Sie uns, dieses Ziel zu erreichen.** Wir sind auf Ihre Unterstützung im Gebet, mit finanziellen Mitteln und als Freiwillige angewiesen, um dieses Projekt durchführen zu können. Jesus ist Herr!

Kenneth Mugayehwenyi  
Gründer und Direktor von ROTOM

### Mifa Konferenz

Die letzte Patenkinder-Konferenz wurde vom 8.-11. Dezember im Gayaza Mädcheninternat durchgeführt. Sie stand unter dem Thema: „**Ein guter Baum trägt gute Früchte**“ (nach Matthäus 7:18). 490 Kinder nahmen daran teil. Die Studenten der Berufsschulen konnten leider nicht teilnehmen, da sie in Examensarbeiten steckten. Der Schwerpunkt der Seminare drehte sich um das Thema Gesundheit. In Vorträgen und Diskussionsrunden wurden die Kinder vor den Gefahren von Drogenmissbrauch, sexuellem Missbrauch und HIV/Aids informiert und gewarnt. Es gab auch Zeiten zum gemeinsamen Singen und Spielen, eine Talente-Show und natürlich ein tolles gemeinsames Fest mit der Prämierung der besten Schüler. Dabei erhielten die Kinder auch die Weihnachtspäckchen ihrer Paten. Interessierte Kinder bekamen auch eine Bibel geschenkt. Insgesamt war es wieder eine fröhliche und gelungene Veranstaltung.

Die Kinder freuen sich jetzt schon auf die nächste Mifa-Kinderkonferenz

Sylvia Kyasanku, geb. Nakimuli  
Patenschaftsleiterin von Mifa

### Verkauf handgefertigter Ketten aus Uganda

Ab sofort verkaufen wir die handgefertigten Ketten von aidskranken Frauen aus Uganda. Die Frauen fertigen die Ketten aus gefärbtem Zeitungspapier an, die sie dann zu länglichen Perlen drehen. Die Gruppe der Frauen trifft sich wöchentlich bei Mifa zum gemeinsamen Handarbeiten und Gespräch. Sie sind auch in verschiedenen Kreisen unterwegs, um andere Frauen über ihr Schicksal und ihren positiven Umgang mit der Krankheit aufzuklären. **Sie können zwischen vielen verschiedenen Farben und Längen auswählen.** Die Kosten für Halsketten liegen bei 3-5 Euro, für Armbänder bei 1,50 – 3 Euro (+ Versandkosten).







## Die Patenschaftsarbeit in Ruanda wächst

Seit dem Jahr 2005 unterstützt das MFB die christliche Organisation Solace Ministries (Trostdienste) bei der Vermittlung von Patenschaften und der Unterstützung einzelner Selbsthilfe-Projekte in Ruanda. **Bis Anfang 2010 ist die Anzahl der MFB-Patenkinder, auf 146 angestiegen.** Bis zum April 2009 kamen diese Patenkinder aus verschiedenen Orten und Bezirken Ruandas, nun konzentrieren sich weitere Vermittlungen auf den Bezirk Nyanza, benannt nach einer Stadt, die ungefähr 100 km südlich von der Hauptstadt Kigali liegt.

Solace Ministries betreut landesweit 57 sogenannte „Communities“. Diese Gemeinschaften bestehen zum größten Teil aus Waisen, Witwen und anderen Opfern des Völkermords. Das Ziel dieser Communities ist die gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Bewältigung von Problemen. Die Solace-Community in Nyanza umfasst insgesamt 583 Familien. Sie teilt sich in zehn verschiedene „Kleingruppen“ auf. Diese Einzelgruppen treffen sich wöchentlich, um miteinander Gemeinschaft zu haben. Einmal im Monat trifft sich auch die gesamte Community von Nyanza. Bei ungefähr 42 dieser Familien handelt es sich um sogenannte OHH-Familien (d.h. „Orphan-Headed-Households: Familien, in denen beide Eltern während des Völkermords ermordet wurden und in denen die ältesten Kinder für ihre jüngeren Geschwister sorgen). In der Nyanza Community leben ungefähr 480 Kinder und Jugendliche im Alter von

2-20 Jahren. Bei 36 Kindern sind beide Elternteile verstorben. Sie leben verstreut in unterschiedlichen Familien. Zusätzlich gehören auch 280 Witwen dazu, deren Männer und Kinder während des Völkermords umgebracht wurden.

Die Patenkinder und Familien erhalten ihre finanzielle Unterstützung regelmäßig durch ein eigenes Bankkonto. Eine Auszahlung von Bargeld wird nur in Ausnahmen geleistet. Solace Ministries ermutigt die Kinder dazu, einen Teil des Geldes für zukünftige Zwecke zu sparen.

**Die Patenschaftsspenden für die Waisenkinder kommen nicht nur ihnen selbst zugute, sondern helfen auch der ganzen Familie, ja sogar der ganzen Community.** Die Kinder können die Schule besuchen und erhalten die nötigen Schulmaterialien und Bücher. Auch wenn in Ruanda offiziell Schulpflicht besteht, werden häufig Kinder aus dem Unterricht gejagt, weil sie entweder keine Schuluniform tragen oder nicht die nötigen Materialien mitgebracht haben. Solche Probleme haben die Kinder des Patenschaftsprogramms nicht mehr. Und die guten Schulnoten bestätigen den positiven Einfluss, den Solace-Ministries und die persönlichen Paten auf die Kinder und Jugendlichen haben. Lernschwächere Kinder können bei Defiziten auch an zusätzlichen Unterrichtsstunden teilnehmen.

Für die Mütter oder Familien, bei denen die Waisenkinder leben, bedeutet dies, dass sie sich weniger Sorgen um das Wohl und die Zukunft ihrer Kinder machen müssen. Weiterhin kann das Geld, das sonst für Kleidung und Schule sehr mühsam zusammengespart

wurde, nun in eigene Selbsthilfe-Projekte investiert werden. Die Waisen und Witwen sind deshalb sehr dankbar für die Unterstützung.

## Neues Bienenstockprojekt

Solace Ministries möchte weiterhin neue Einkommensquellen für die Familien der 57 „Communities“ schaffen. So kam die Idee eines Bienenstockprojektes auf. Die Nachfrage nach Honig ist in Ruanda enorm gestiegen und es wird viele Abnehmer in der Zukunft geben. **Ein Bienenstock kostet umgerechnet ungefähr 60 Euro.** Ziel von Solace Ministries ist es, für jede Familie einen Bienenstock zu finanzieren. Wer konkret für dieses Projekt spenden möchte, kann dies gerne auf das MFB Konto mit dem **Stichwort: „Bienenstock“** tun.



## Angebot: Verschiedene Vorträge über Ruanda

Dr. Wolfgang Reinhardt und seine Frau Denise (wohnhaft in Kassel), sind gerne bereit, in Schulen und Gemeinden über die Arbeit der Trostdienste (Solace Ministries) in Ruanda zu berichten. Bitte nehmen Sie dazu direkten **Kontakt mit Ehepaar Reinhardt** per E-Mail ([dunir@online.de](mailto:dunir@online.de)) oder Telefon (0561 - 40 16 41) auf.

## Wasser und Licht(er) für Kenia

Gott sei Dank gab es in den letzten Wochen starke Regenfälle. Alle Wassertanks, die das MFB im letzten Jahr an Massafamilien abgegeben hat, sind gut gefüllt. Mittlerweile wurden Wassertanks nicht nur bei einzelnen



Massai-Häusern, sondern auch **5 größere Wassertanks (10.000 Liter) bei Wellblechkirchen aufgestellt**, da viele Massaifamilien kein Haus besitzen, das sich zum Wassersammeln eignet. Auf diese Weise können alle umliegenden Massaifamilien mit Wasser versorgt werden. **Die Hilfsaktion „Wassertanks für die Massai“ des MFB geht unvermindert weiter.** Bitte machen Sie Gebrauch vom vielfältigen Leuchtenangebot und bestellen Sie



noch heute per Email, Telefon oder Brief beim Missionswerk Frohe Botschaft die gewünschte Anzahl von Lampen. Sie können die Motive frei auswählen. Bestellen Sie diese aber bitte immer über unser Missionswerk. Vielen Dank. Weitere Infos dazu: (-> Produktschau -> Dekoleuchten -> Motivleuchten)

### MFB auf Tour

Unser Betriebsausflug führte diesmal ins schöne Vogtland nach Rothenkirchen, wo wir uns unter sachkundiger Leitung des Seniorchefs die Drechslerei Kuhnert einmal von innen ansehen durften. Dort werden auch die Kenia-Leuchten (s.oben) hergestellt. Weitere Stationen der Tagesreise war die riesige Musikantenscheune in Wernersgrün und die größte Ziegelsteinbrücke der Welt im Göltzschtal.



### Basarfrauen sammeln 2200 Euro für Schule

Die seit vielen Jahren engagierten Großalmeröder Basarfrauen sammelten im vergangenen Jahr die schöne Summe von 2200 Euro für neue Schulmöbel für die Yogemu-Schule in Uganda. Vielen Dank!



### Geschenk für den lokalen Förderverein

Als Ausdruck der jahrelangen, guten Beziehung des MFB zur Ev. Ortsgemeinde über-



reichten Vertreter des Missionswerks Frohe Botschaft bereits im Dezember ein Modell der Großalmeröder Kirche an den Förderverein der Ev. Stadtkirche. Der Verein benötigt

eine große Summe zur Sanierung der markanten Kirche und sammelt dafür seit mehreren Jahren Spenden ein. Das Holzmodell, das vom MFB-Vorstandsmitglied Frieder Kuhnert in stundenlanger Arbeit liebevoll erbaut worden ist, dient dem Verein jetzt als überdimensionales „Sparschwein“ und hofft noch auf viel „Futter“.

### Bitte um Mitwirkung beim 50. MFB-Jubiläum 2011

Für das 50-jährige Jubiläum des Missionswerkes Frohe Botschaft, das wir im am **17.+18. September 2011** feiern werden, bitten wir schon jetzt darum, dass uns möglichst viele MFB-Freunde **Fotos und per-**

**sönlich gehaltene Artikel** zusenden, die dann auf verschiedene Weise veröffentlicht werden können (z.B. im Rundbrief, in der Jubiläums-Ausstellung oder in der Festschrift). Das wäre uns eine große Hilfe. Vielen Dank!

### Allianz-Spendensiegel erneuert

Am 5. Februar 2010 wurde dem Missionswerk durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und zusätzlich durch ein neutrales Prüfgremium erneut das Spendensiegel der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) verliehen. Das Zertifikat gibt den Spendern die Gewähr, dass beim Missionswerk Frohe Botschaft die von der DEA aufgestellten „Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln“ (z.B. zweckentsprechende Verwendung der Spenden und keine unverhältnismäßig hohen Verwaltungsausgaben) eingehalten werden. Der genaue Wortlaut dieser Grundsätze ist im Internet unter [www.ead.de](http://www.ead.de) einzusehen. Das erteilte Spendensiegel ist bis zum 31.12.2011 gültig.

### Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80  
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15  
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97  
E-mail: kontakt@mfb-info.de  
Internet: [www.mfb-info.de](http://www.mfb-info.de)

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.



(Freistellungsbescheid des Finanzamts Witzhenhausen vom 18.08.2008).

### Ihre Spende bitte an:

**Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel**  
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94  
**Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meißner e. G.**  
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Wir arbeiten auf der Basis der Evang. Allianz, richten uns nach den Spendengrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (aem) und werden von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes jährlich geprüft.